einem „menschenfreundlicheren“ Bild von Gott, der jeden unterschiedslos so liebt, wie er ist, die sich leerenden Kirchen wieder werde füllen können. Ich werde das Gefühl nicht los, dass da jemand den Bekehrten predigt, ihnen gewissermaßen das Falsche bestätigt, das sie längst schon verinnerlicht haben. Ich jedenfalls habe von evangelischen Kanzeln noch nie etwas von „Erbsünde“ vernommen. Wenn ich die Botschaft der allermeisten evangelischen Predigten, die ich bislang gehört habe, in einem Satz zusammenfassen sollte, wäre es dieser: „Du bist okay so, wie du bist.“ Ich frage mich, wie das zum Beispiel auf Konfirmanden wirkt, vor allem auf die Selbstbewussteren unter ihnen. Ich bin deshalb überzeugt: In der evangelischen Kirche der Gegenwart wird nicht zu viel, sondern zu wenig von der Sünde geredet, viel zu wenig.

Es wird zu wenig von der Sünde geredet

GOTTES LINKER HAKEN

Ich meine das nicht einseitig. Das Luthertum ist nämlich eigentlich keine Angelegenheit für Einseitigkeit. Zwar war Luther selbst oft in vielen Dingen sehr einseitig, und diese Einseitigkeit, man könnte auch sagen: Eindeutigkeit, hat wiederum ihre ganz eigene Großartigkeit. Aber in der Hauptsache ist das Luthertum eigentlich das Aushalten von Gegensätzen. Das gilt ganz besonders für die für Missverständnisse so anfällige Rechtfertigungslehre. Hier kommen Freiheit und Bindung, Befreiung und Unterordnung ganz dicht zusammen. In seiner berühmten Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) schreibt Luther: „Der Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.“ Er schreibt aber auch: „Der Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Erst beides zusammen macht das Luthertum aus. „Man kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ (Margot Käßmann) ist daher zwar richtig, aber unvollständig. Hinzukommen sollte noch eine andere evangelische Einsicht: „Gott hat einen harten linken Haken“ (Peter Fox). Es geht in der lutherischen Rechtfertigungslehre nicht um Rechthaberei und nicht um Häme angesichts persönlicher Verfehlungen. Es geht aber auch nicht um einen Freibrief, sich aufzuführen wie die Axt im Walde. Sondern es geht um den „erbarmenden Mut, schuldig zu sprechen“. Erst dann wird die „emporziehende Güte des christlichen Gottes“ (Emanuel Hirsch) überhaupt bedeutsam. Gottes Güte ist eine, die einen nicht in seinem Elend verharren lässt, sondern eine, die einen über sich selbst hinaus emporzieht. Das ist eigentlich das Luthertum. Viel sehe ich davon nicht mehr.

Der Schriftsteller Gilbert Keith Chesterton hat einmal darauf hingewiesen, dass die drei christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung „unvernünftige“, weil nämlich paradoxe Tugenden sind: „Christliche Nächstenliebe heißt etwas zu verzeihen, was unverzeihlich ist, sonst wäre sie gar nicht erst eine Tugend. Hoffnung heißt hoffen, wenn alles hoffnungslos ist, sonst wäre sie keine Tugend. Und Glaube heißt das Unglaubliche glauben, sonst wäre auch er gar keine Tugend.“ Es scheint mir, als wäre für Lutheraner Hoffnung die gebotene Tugend der Stunde.

Theologie

Gefangen in Gottes Wort

Martin Luther und das Gewissen

– von Detlev Graf von der Pahlen –

Kürzlich besuchte ich mit meiner Frau die Stadt Worms. Auf den Spuren der Reformation suchten wir das größte Lutherdenkmal Deutschlands auf und ganz in seiner Nähe im Museum Heylshof die Sonderausstellung „Luther Worms 1521“ und nahmen den dazugehörigen kleinen, aber feinen Katalog in Augenschein.

„... solange mein Gewissen gefangen ist von den Worten Gottes, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun."

Martin Luther stand im April 1521 in Worms vor dem blutjungen Kaiser Karl V, der gerade einmal 20 Jahre alt war. Die letzten Sätze aus Luthers Verteidigung, auf die wir in Worms nicht nur mehrfach im Museum, sondern auch im Ausstellungskatalog und an anderen Orten fanden, lauten:

„Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder einen klaren Grund widerlegt werde – derweil allein dem Papst und den Konzilien glaube ich nicht, da es feststeht, dass sie häufig geirrt und sich auch selbst widersprochen haben –, so bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen.

Und solange mein Gewissen durch die Worte Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen."

Später wurden zusätzlich die Worte überliefert: „Hier steh´ ich. Ich kann nicht anders."

Was uns hier vor allem interessiert, ist die Frage nach dem Gewissen. Martin Luther wird gerne als der Vater der neuzeitlichen Gewissensfreiheit gefeiert. Ist das aber wirklich richtig? Wenn wir uns seine Verteidigungsrede anschauen, dann stimmt das nur sehr bedingt. Sein Gewissen ist „durch die Worte Gottes

Anton von Werner (1843-1915), Martin Luther vor Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms, 1521

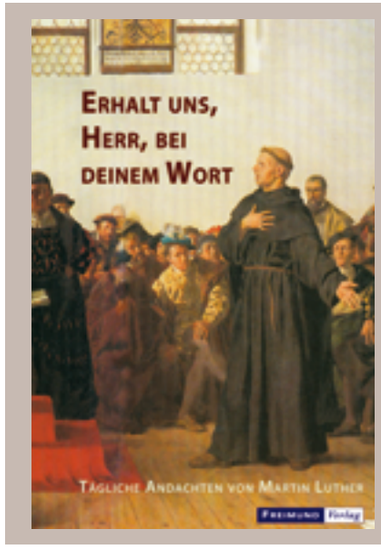
gefangen“, „durch Schriftworte bezwungen“, wie er sagt. Sein Gewissen ist also von Gottes Wort bestimmt. Nur wenn Luther von Schriftzeugnissen oder durch klare Gründe, durch Gründe der Vernunft widerlegt worden wäre, hätte er sich bereitgefunden zu widerrufen.

Wovon ist unser Gewissen geprägt? Ist es auch von Gottes Wort bestimmt oder steht es unter dem Einfluss anderer Geistesmächte? Viele Mitglieder unserer Landeskirchen kennen die Heilige Schrift nicht oder viel zu wenig, als dass ihr Gewissen von ihr geprägt sein könnte. Auch Theologen und leitende Kirchenmänner und Kirchenfrauen argumentieren heute nicht immer von der Bibel her, sondern lassen sich leiten vom bibel-kritischen Denken der Aufklärung, von der Gender-Ideologie oder dem Wunschbild eines idealisierten friedfertigen Islam. Den kann ich zumindest auf Grund des Studiums des Korans und der vom Islam geprägten Staaten, die millionenfach Christen ausgrenzen, benachteiligen, verfolgen und umbringen, so leider nicht bruchlos erkennen.

Wer sich heute in der Öffentlichkeit auf die Bibel beruft und mit ihr argumentiert, wird allzu oft als Biblizist eingestuft und beschimpft. Man darf mit allem Möglichen argumentieren, nur nicht mit dem Wort Gottes. Reformatorisch gilt aber weiterhin: sola scriptura, allein die Schrift. Sie vermag unser Gewissen zu prägen und immer wieder – Gott sei es gedankt – zu schärfen. „Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; ... . Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn“ (EG 198,1) und ich ergänze: worauf soll dann unser Gewissen ruhn?

Buchtip

aus dem FREIMUND VERLAG



Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

NEU!

Tägliche Andachten von Martin Luther

7. neu bearbeitete und neu gestaltete Auflage

614 Seiten, gebunden, bebildert, mit Lesebändchen,
ISBN 978 3 946083 11 5

➤ **19,80 €**

Die Andachten richten sich nach dem Kirchenjahr und beziehen sich entweder auf das Evangelium, die Epistel oder einen alttestamentlichen Text. Sie wurden von dem früheren Hamburger Landesbischof Dr. Karl Witte (1893-1966) zusammengetragen. Ihm ist es gelungen, ein zum jeweiligen Sonntag passendes Wochenthema aus Predigten Martin Luthers zu erarbeiten. Für die Neuausgabe wurden die Luthertexte behutsam an den heutigen Sprachgebrauch angepasst.

Theologie

Das Wort sie sollen lassen stahn

Lutherbibel 2017: Vorsicht, giftige Beigaben!

– von Stefan Felber –

Was ist Sprache? Die meisten würden antworten: ein Mittel zur Kommunikation, zum Sprechen eben. Fragt sich nur, warum die Sprachen dieser Welt die Verständigung, jedenfalls statistisch gesehen, mehr verhindern als ermöglichen. Man denke nicht nur an die unzähligen Dialekte, sondern auch an die Gesamtzahl von rund 7000 Sprachen auf der Welt. Wir sind alle Ausländer – fast überall. Nur in der Heimat, bei den Menschen mit dem gleichen Dialekt, verstehen wir einander, aber oft geht es nicht einmal in der eigenen Familie ohne klärendes Nachfragen.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion, Gesellschaft und Kultur

---

Wenn der Staat seine Grenzen überschreitet

Heft 2 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
http://www.gesellschaft-fuer-mission.de

Weitere Artikel stehen unter http://confessio-augustana.info
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de